

EXPORTtoday

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 39/2020

Recycling-Ausbau

Neues ALPLA-Werk in Mexiko

In Toluca (Hauptstadt des zentralamerikanischen Bundesstaates México) hat ALPLA ein Grundstück erworben, auf dem ab Herbst 2020 ein State-of-the-Art-Recyclingwerk für HDPE errichtet wird. Die Inbetriebnahme soll im zweiten Halbjahr 2021 erfolgen. Die Investitionssumme liegt bei rund 15 Millionen Euro, 65 Arbeitsplätze werden geschaffen. Das Unternehmen wird als Hundert-Prozent-Tochter von ALPLA geführt werden. Die Anlage verfügt über eine Jahreskapazität von 15.000 Tonnen HDPE-Regranulat für Anwendungen im Non-Food-Bereich, zum Beispiel Verpackungslösungen für Körperpflege oder Haushaltsreiniger. Zielmärkte sind in erster Linie Mexiko sowie umliegende Länder in Zentralamerika und die USA. In Mexiko verfügt ALPLA über lang-



Rendering des geplanten HDPE-Recyclingwerks in Toluca, Mexiko.

jährige Erfahrung im Recycling von Post-Consumer-PET. Bereits 2005 ging mit Industria Mexicana de Reciclaje (IMER) das erste Bottle-to-Bottle-Recyclingwerk in Lateinamerika an den Start.

www.alpla.com

Inhalt

Kameras als intelligente Sensoren	02
Auftrag für die Deutsche Bahn	03
Sicherheit für Mensch und Tier	05
Digitalisierungs-Förderung	05
Nachhaltigkeit bei Novartis	06

Top-Erfolg

Noch mehr Holz-Export.

In der Egger Holzindustrie werden jedes Jahr 40 Millionen Kubikmeter beschichtete Spanplatten erzeugt. 90 Prozent der Produktionsmenge gehen in den Export, in europäische Staaten, aber auch nach Übersee, in den Fernen Osten und nach Nordamerika. Im Jahr 2019 hat die Egger Holzindustrie nun in Biskupiec im Nordosten Polens ein neues Werk in Betrieb genommen. Im Geschäftsjahr 2019/20 hat die Gruppe einen Umsatz von 2,83 Milliarden Euro erwirtschaftet.

www.egger.com

Fokus

Rohbau steht

Österreich kurbelt auf EXPO in Dubai den Außenhandel an.

Einen wichtigen Meilenstein erreichte Österreich mit der Fertigstellung des Rohbaus seines Pavillons für die Expo 2020 in Dubai. „Als bekannt wurde, dass die Weltausstellung auf Oktober 2021 verschoben wird, haben wir den Bauplan für den österreichischen Pavillon angepasst“, berichtet Regierungskommissarin Beatrix Karl. „Knapp ein Jahr vor Eröffnung der Expo 2020 ist jetzt die erste Phase mit der Errichtung der Außenstruktur erfolgreich abgeschlossen.“ Im Frühjahr 2020 stand der erste von insgesamt 38 Kegeln, die gemeinsam den Pavil-

lon bilden. „Österreich wird sich in Dubai als verlässlicher Wirtschaftspartner und Innovationsstandort in fordernden Zeiten präsentieren“, ist Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck überzeugt. „Corona hat auch Österreichs exportorientierte Wirtschaft getroffen. Unsere Teilnahme an der Weltausstellung in Dubai mit über 190 Ländern und unzähligen Unternehmern aus aller Welt ist ein wichtiger Schritt, um den Export rasch wieder in Schwung zu kriegen“, bekräftigt WKÖ-Präsident Harald Mahrer.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.expoaustria.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Intelligente Sensoren

Mit ferSwarm launcht feratel eine videobasierte Lösung für Zutrittskontrolle und Kapazitätslimitierung.

Die innovative videobasierte Zutrittskontrolle namens ferSwarm kann einfach, schnell und ohne Personalaufwand beispielsweise Personen in Bergstationen, Liftstationen, Kassenbereichen oder auch Personen auf öffentlichen Plätzen, bei Eingangs- und Ausgangsbereichen von Bädern, Stränden oder anderen Outdooreinrichtungen in Echtzeit zählen. „feratel verwandelt dazu gemeinsam mit dem Start-up-Unternehmen Swarm Analytics gewöhnliche Kameras in intelligente Sensoren. Ob Anzahl, Abstand, Geschlecht oder Alter der Person(en), die auf künstlicher Intelligenz basierenden hinterlegten Algorithmen machen die automatisierte Auswertung datenschutzkonform möglich“, erklärt feratel-CEO Markus Schröcksnadel die neue Produktlösung.

Speicherung relevanter Pixel

ferSwarm erfasst über Datenstreams ausschließlich jene Bilddaten, die in Bezug auf Bewegungserkennung, Zählung und Klassifizierung von Personen notwendig sind. Auf Basis dieser in Echtzeit erstellten Ergebnisse werden – automatisiert – entsprechende Kommunikationsvisualisierungen (Bitte warten, Stopp, Abstand halten, ...) auf unterschiedlichsten Ausgabemedien abgebildet (LED-Bildschirme, Digital-Signage-Systeme, Laufschriften etc.)

Datenschutzkonform

Videostreams werden on the fly (d.h., im laufenden Betrieb) umgehend von der eingesetzten Software analysiert. Die aus den Datenströmen gewonnenen Ergebnisse werden extrahiert weitergegeben. Dadurch



feratel-CEO Dr. Markus Schröcksnadel: feratel bietet Kompetenz bei digitalen Lösungen.

bleibt die Datenrate niedrig und der Datenschutz gewahrt. Und sobald z. B. die maximale Personenzahl erreicht ist, schaltet eine Ampel oder das Display beispielsweise am Eingang auf Stopp. Der Kunde weiß damit, dass er warten muss. So können notwendige Sicherheitsabstände gewährleistet oder die Anzahl von Kunden dosiert werden. <

feratel media technologies AG

info@feratel.at
www.feratel.at

LOGISTIK FÜR ÖSTERREICH!

DB SCHENKER

Das Logistiknetzwerk für unseren Neustart!

Kontaktieren Sie uns:
E-Mail an info@schenker.at

Aktuelle Updates finden Sie hier:
www.dbschenker.com/at-de/meta/kundeninformation



+43 (0) 5 7686-210900

www.dbschenker.com/at



Knorr Bremse gibt Gas

Knorr-Bremse und Siemens Mobility schließen Vertrag über Ausstattung von 30 ICE-Hochgeschwindigkeitszügen für die Deutsche Bahn. Dabei kommt Technologie aus Österreich zum Einsatz.

Knorr-Bremse, Weltmarktführer für Brems- und weitere Systeme für Schienen- und Nutzfahrzeuge, hat mit Siemens Mobility einen Liefervertrag über die Ausstattung von 30 Hochgeschwindigkeitszügen für die Deutsche Bahn abgeschlossen. Der Vertrag umfasst Brems- und Einstiegssysteme mit einem Gesamtauftragswert im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Die österreichische Landesgesellschaft liefert dabei mit den Wirbelstrombremsen aus Mödling und den Einstiegssystemen aus Kematen/Ybbs wesentliche Systeme für dieses Projekt.

Bereits 2015 hatte Knorr-Bremse 17 auf der Velaro-Plattform von Siemens Mobility basierende Highspeedzüge – in Deutschland als ICE betrieben – ausgerüstet. Die neuen ICE kommen im Fernverkehr u.a. zwischen Köln und Frankfurt sowie München und Berlin zum Einsatz und bieten mit rund 13.000 Sitzplätzen hochverfügbare Mobilität im Gesamtnetz der Deutschen Bahn. Zudem werden sie in den Niederlanden und in Belgien zugelassen.

„Die langjährige Partnerschaft bei der Weiterentwicklung der Velaro-Plattform in Deutschland und in zahlreichen weiteren Ländern weltweit bestätigt unseren Stand als Innovationsführer im Hochgeschwindigkeitssegment“, sagt Dr. Jürgen Wilder, Mitglied des Vorstands der Knorr-Bremse AG und verantwortlich für die Division Systeme für Schienenfahrzeuge.

Verschleißfreie Wirbelstrombremse kommt aus Mödling

Ab dem ersten Quartal 2021 liefert Knorr-Bremse pneumatische Bremssysteme, Wirbelstrombremsen und Einstiegssysteme für 30 auf der Velaro-Plattform basierende Hochgeschwindigkeitszüge. Als Weiterentwicklung des ICE 3 werden die Zuggarnituren das Mobilitätsangebot auf nationalen Highspeedstrecken mit bis zu 300 km/h sowie auf internationalen Verbindungen mit bis zu 320 km/h erweitern und die existierende Flotte verstärken. „Ein Highlight der



Knorr-Bremse wird von Siemens Mobility mit der Ausrüstung von 30 neuen ICE-Hochgeschwindigkeitszügen für die Deutsche Bahn beauftragt.

Züge für die Deutsche Bahn ist die von Knorr-Bremse in Mödling entwickelte und produzierte Wirbelstrombremse für geräuschloses, reibungsfreies Bremsen. Sie beruht auf dem Induktionsprinzip. Die Technologie trägt zusammen mit intelligentem Bremsmanagement u.a. zur deutlichen Reduzierung des Verschleißes von Bremsbelägen und damit zu mehr Nachhaltigkeit bei“, freut sich Dkfm. Jörg Branschädel, Geschäftsführer der Knorr-Bremse GmbH in Mödling, über den neuerlichen Auftrag für dieses zuverlässige Produkt aus Niederösterreich. Knorr-Bremse Österreich belieferte Siemens Mobility bereits für die Vorgängergenerationen des ICE mit Wirbelstrombremsen.

Einstiegssysteme von IFE: Serviceerprobte Systeme für den deutschen ICE

Wie bereits in der seit 2013 in Betrieb befindlichen Generation des ICE 3 wird Knorr-Bremse die neuen Hochgeschwindigkeitszüge ab dem ersten Quartal 2021 mit schnellschließenden und druckdichten Einstiegssystemen ausstatten, die bereits in der bestehenden „weißen Flotte“ an ICE zu den zuverlässigsten gehören. Oliver Schmidt, Vorsitzender der Geschäftsführung der Knorr-Bremse GmbH in Österreich und

verantwortlich für das weltweite Einstiegssystemgeschäft von Knorr-Bremse, bestätigt: „Als globaler Marktführer für Einstiegssysteme sind wir stolz, unter den erfolgreichen Gewerken zu sein. Unsere Türsysteme spielen eine wichtige Rolle bei der intelligenten Handhabung von Passagierströmen, bei der Verkürzung der Verweildauer auf dem Bahnsteig und bei der Steigerung des Passagierkomforts an Bord.“ Bereits ab Ende 2022 sollen die ersten Züge auf Streckenabschnitten zwischen Nordrhein-Westfalen, Hessen, Bayern, Baden-Württemberg und Berlin verkehren und mit insgesamt 13.000 Sitzplätzen zu schneller, verfügbarer und komfortabler Mobilität beitragen. Die neuen ICE stellen eine der ersten großen Investitionen der Deutschen Bahn im Rahmen des sogenannten Schienenpakts dar und tragen maßgeblich zur Umsetzung des Deutschlandtakts bei. Insgesamt kann durch höhere Zugfrequenzen und Geschwindigkeiten auf den Fernverkehrsstrecken die Attraktivität der Bahn als verfügbares und klimafreundliches Verkehrsmittel weiter gesteigert werden. Mit der Ausrüstung der neuen Serie des ICE leistet Knorr-Bremse dazu einen wichtigen Beitrag.

www.knorr-bremse.at



THE ICON VIENNA

LANDMARK-TÜRME DIREKT AM HAUPTBAHNHOF

THE ICON VIENNA mit Büroflächen ab 390 m² bietet als einziges Officegebäude einen direkten Zugang zum umfangreichen Verkehrsnetz und der Infrastruktur des neuen Wiener Hauptbahnhofs. Der innerstädtische Standort mit unverbaubarem Weitblick ist – aufgrund seiner prominenten Lage am Wiedner Gürtel und spektakulären Architektur – eine Adresse, die ein Zeichen setzt.

Büros ab 390 m²

Bezugsfertig, HWB 14,5 kWh/m².a, fGEE: 1,08



360° TOUR
DURCH EIN BÜRO

THE-ICON-VIENNA.com/pano

© Henning Krefit



AUSTRIA CAMPUS

THE LIVING OFFICE – BUSINESS MIT LEBENSQUALITÄT

Fünf Minuten von der Innenstadt entfernt und angrenzend an den Wiener Prater befindet sich der AUSTRIA CAMPUS inmitten der ausgebauten Infrastruktur eines etablierten Office Clusters. Flexible Bürolösungen ab 350 m² ergänzt durch die Vorteile eines modernen Campus Areas machen diesen Bürostandort für Arbeitgeber und Arbeitnehmer besonders attraktiv.

Büros ab 350 m²

Bezugsfertig, HWB ø 19 kWh/m².a, fGEE: ø 0,761



360° TOUR
DURCH EIN BÜRO

austria-campus.at/pano

© Philipp Derganz



vermietung@signa.at | +43 5 99 98 999

SIGNA



Ein Tiroler Familienunternehmen hilft dabei, Kollisionen zwischen Elefanten und Zügen in Bangladesch zu verhindern.

Elefanten auf Abstand

Die BERNARD Gruppe hilft dabei, Kollisionen zwischen Elefanten und Zügen zu verhindern.

Die BERNARD Gruppe aus Hall in Tirol wurde von der Asian Development Bank mit der Entwicklung einer Technologie zum Schutz von querenden Elefanten entlang einer Zugstrecke in Bangladesch beauftragt. Ein Frühwarnsystem erkennt Elefanten mittels modernster Sensortechnologien und hilft dabei, Kollisionen zwischen Tier und Zug zu vermeiden. Im Südasiaten Staat Bangladesch wird aktuell eine Zugstrecke von Dohazari (südlich von Chittagong) bis Cox's Bazaar errichtet. Aus Studien ist hervorgegangen, dass es entlang dieser Strecke mehrere Überquerungsstellen von Elefanten gibt. Zum Schutz der vom Aussterben bedrohten asiatischen Elefanten und der Zuggäste sind aktuell einige Maßnahmen in Planung, um mögliche Kollisionen zwischen Tier und Zug zu vermeiden.

Modernste Sensortechnologie

Unter dem englischen Projektnamen „Pilot testing of sensor system for prevention of elephant train collisions“ wurde das Tiroler Familienunternehmen von der Asian Development Bank beauftragt, durch Vorort-Testung verschiedener Sensortechnologien das bestmögliche System zu finden. Aktuell wird der Zugverkehr in Bangladesch, anders als bei uns, ohne automatisiertes Signalisierungssystem betrieben. Die BERNARD Gruppe wird so zum technischen Fortschritt in Bangladesch beitra-

gen, indem sie eine Technologie einführt, die Elefanten identifiziert und eine direkte Kommunikation mit dem Zug ermöglicht. Mittels moderner Sensoren werden Daten zu den querenden Elefanten erfasst und ausgewertet. Auf Basis dieser Daten können passende Maßnahmen zur frühzeitigen Kollisionsvermeidung entwickelt werden. Neben der Erkennung querender Elefanten werden die Züge mit dem neuen System auch in der Lage sein, rechtzeitig zu bremsen, um Unfälle mit Tieren oder ähnliche gefährliche Situationen zu verhindern. Je nach Situation bis hin zum Stillstand.

„Hätten wir uns nicht träumen lassen“

Die BERNARD Gruppe hat langjährige Erfahrung im Bereich schienengebundener Verkehrssysteme, Elektrotechnik und Sensorik. „Bei der Entwicklung unserer Systeme zur Überwachung von Verkehr und Bauwerken hätten wir uns nicht träumen lassen, dass wir einmal ein System zur Vermeidung von Kollisionen zwischen Elefanten und Zügen entwickeln werden. Dass wir in diesem innovativen Projekt einen Beitrag zum Schutz den von Aussterben bedrohten Tierarten leisten dürfen, macht uns sehr stolz“, sagt Martin Kraft-Fish, Bereichsleiter Internationale Projekte der BERNARD Gruppe. Dieses Projekt wird von der Asian Development Bank, unter TA-9549, finanziert. <

www.bernard-gruppe.com

Förderung

Digitalisierungs-Förderung löste bis jetzt 6,7 Millionen Euro an Investitionen aus

Die digitale Transformation hat aufgrund der Corona-Krise bei Unternehmen stark an Bedeutung gewonnen. Um niederösterreichische Betriebe bei Investitionen im Bereich Digitalisierung bestmöglich zu unterstützen, wurde Anfang Juni das umfassende Maßnahmenpaket digi4KMU vorgestellt. „Das Maßnahmenpaket digi4KMU unterstützt hier die heimischen Betrieben bei ihren Digitalisierungsmaßnahmen mit bis zu 53.300 Euro“, betont Digitalisierungs-Landesrat Jochen Danninger.

Seit dem Start des Förderpakets am 15. Juni 2020 wurden insgesamt 270 Anträge gestellt. Rund 2,4 Millionen Euro an Zuschüssen konnten bewilligt und Investitionen in der Höhe von rund 6,7 Millionen Euro ausgelöst werden. Unterstützt werden kleine und mittelständische Betriebe durch Förderungen, Haftungen und Beratungen, um neue Geschäftsmöglichkeiten in der digitalen Welt zu erschließen.

Vom digi4KMU Paket profitieren

Durch die Betriebssperren infolge des Covid-19-Lockdowns wurde innerhalb kürzester Zeit ein einfacher Webshop für Essensbestellungen zur Abholung und Lieferung etabliert. Aufgrund der starken Nachfrage soll der Webshop nun mit Hilfe des Förderpakets professionell umgesetzt werden. Das beinhaltet auch die automatisierte digitale Anbindung aller Prozesse von der Küche bis hin zur Rechnungslegung.

„Wir haben bei der Entwicklung des Förderpaketes digi4KMU darauf geachtet, dass für jedes Unternehmen und jeden Entwicklungsstand ein passendes Fördermodell vorhanden ist“, erklärt Landesrat Danninger.

Betriebe, die noch unschlüssig sind, welche Digitalisierungsschritte in ihrer Branche sinnvoll sind, werden mit dem „digi Assistent“ beraten. Dieser erarbeitet gemeinsam mit den Betrieben Ideen, wie sie ihr Geschäftsmodell an die Anforderungen der digitalen Welt anpassen können. <

www.noel.gv.at/digi4kmu

Nachhaltigkeits-Ziele von Novartis

200 % mehr Patientinnen und Patienten in Entwicklungsländern sollen Zugang zu innovativen Medikamenten erhalten.



Bis 2030 soll für die eigenen Unternehmensbereiche, sowie die gesamte Lieferkette CO₂-Neutralität erreicht werden.

Bei einer virtuellen Investorenkonferenz Anfang September wurde die weiterentwickelte Environmental-, Social- und Governance- (ESG-) Strategie von Novartis vorgestellt, um globalen Herausforderungen im Gesundheitsbereich zu begegnen. Es wurden ambitionierte Ziele für Bereiche erarbeitet, in denen ein besonders großer unmet Need besteht und in denen Novartis einen möglichst großen Beitrag auf ESG-Ebene leisten kann.

Neue Ziele bei Zugang zu Medikamenten
Novartis bekennt sich dazu, bis 2025 mindestens 200 % mehr Patientinnen und Patienten in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen Zugang zu innovativen Medikamenten zu verschaffen. Zusätzlich sollen in der gleichen Zeitspanne um 50 %

mehr Patienten in den bestehenden globalen Gesundheitsprogrammen gegen Lepra, Malaria, Chagas-Krankheit und Sichelzellenanämie erreicht werden. Insgesamt könnten so über 23 Millionen Patienten von diesen Initiativen profitieren.

Eine neue Zusammenarbeit mit der Africa Medical Supplies Platform (AMSP) soll afrikanischen Staaten Medikamente aus dem Novartis COVID-19 Pandemic Response Portfolio schneller zugänglich machen. Das Portfolio besteht aus fünfzehn essenziellen Medikamenten für die symptomatische Behandlung von COVID-19 und wird zusätzlich besonders auch jenen Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen von Sandoz, der Generika- und Biosimilar-Sparte von Novartis, zur Verfügung gestellt.

Fokus Umweltverträglichkeit

Auch in Sachen Klimawandel hat sich Novartis sehr ambitionierte Ziele gesteckt: Bis 2030 soll die gesamte Lieferkette klimaneutral erfolgen – zusätzlich zu dem bereits bis 2025 angestrebten Ziel, den eigenen Betrieb CO₂-neutral zu gestalten.

Auch in Österreich engagiert sich Novartis stark für den Umweltschutz. Die Tiroler Produktionsstätten in Kundl und Schafnau werden kontinuierlich optimiert, um den ökologischen Fußabdruck möglichst gering zu halten. „Wir sind ein Innovationsführer im Bereich der Produktion von Antibiotika sowie hochmoderner biologischer Arzneimittel – gleichzeitig versuchen wir schrittweise den Stromverbrauch durch unser integriertes Energiemanagement zu reduzieren“, meint Michael Kocher, Country President Novartis Österreich. Standortleiter Mario Riesner ergänzt: „Wir verringern Schadstoffe, indem wir 96 % aller Lösungsmittel recyceln und unsere erst kürzlich verbesserte Abwasserreinigungsanlage einsetzen. Unsere Abwärme versorgt dann über das Fernwärmesystem von Kundl 70 % der dortigen Haushalte“. So wird sichergestellt, dass bei allen Novartis-Medikamenten „made in Austria“ auch die ökologischen Aspekte im Vordergrund stehen.

Über Novartis Österreich

Die österreichische Novartis Gruppe ist eines der führenden Pharmaunternehmen des Landes und gliedert sich in die Geschäftsbereiche innovative Medikamente (Pharmaceuticals, Oncology) und Generika (Sandoz). Mehr als 5.100 Mitarbeitende leben die Mission von Novartis: Das Leben von Menschen zu verbessern und zu verlängern. Mit ihren Arzneimitteln werden fünf Millionen heimische Patientinnen und Patienten erreicht. Die Tiroler Novartis-Standorte Kundl/Schafnau, sowie das in Oberösterreich gelegene Werk in Unterach am Attersee gehören außerdem zum globalen Netzwerk der Forschungs- und Entwicklungszentren des Unternehmens.

www.novartis.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.